



Frauennotruf Koblenz

Fach- und Beratungsstelle
für vergewaltigte Frauen* und Mädchen* e.V.

Löhrstraße 64a, 56068 Koblenz
0261-35000
mail@frauennotruf-koblenz.de

Wussten Sie, ...

- dass mehr als 60% aller Frauen eine Form von sexueller Belästigung erlebt haben?
- dass jede 7. Frau in ihrem Leben schwere sexualisierte Gewalt erlebt?

INFORMATION

- Homepages: www.frauennotruf-koblenz.de; www.justforgirls-koblenz.de
- Flyer, Vorträge Veranstaltungen
- facebook, instagram
- jährlich stattfindende Aktionstage

Wir informieren

- über das Ausmaß, die Folgen und die Ursachen von sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- gezielt Fachgruppen und Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen, um eine gute Versorgung von Frauen und Mädchen nach erlebter sexualisierter Gewalt zu ermöglichen
- politische Lobbyarbeit für die Rechte von Mädchen* und Frauen*

PRÄVENTION

ermutigt und unterstützt Mädchen und Frauen, sich sicher, stark und selbstbewusst zu fühlen

- Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen
- Projektstage und Workshops für Mädchen in Schulen, Jugendzentren etc.
- Fortbildungen für Fachkräfte und MultiplikatorInnen (Fachvorträge, Workshops)
- Regelmäßige Offene Sprechstunde für Mädchen

Projekte:

- Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung
- Aktion Mensch: Hilfe und Respekt für ALLE Frauen und Mädchen
- Sex. Belästigung am Arbeitsplatz, Schulung von Führungskräften und Berufsgruppen

Vernetzung:

Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe RLP und im Bundesverband (bff)

Mitarbeit bei Runden Tischen zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Arbeitsgemeinschaften

Netzwerk psychosoziale Prozessbegleitung

4 Hilfesäulen Koblenz

- Frauennotruf Koblenz - Fach- und Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen : Prävention, Beratung, Prozessbegleitung bei sexualisierter Gewalt ab dem 14. Lebensjahr
- Frauenhaus Koblenz: Zuflucht für Frauen und deren Kinder
- Beratungsladen für Frauen: Beratung und Unterstützung von Frauen, die von Krisen in der Partnerschaft und Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind
- Interventionsstelle Koblenz: Pro-aktiver Ansatz, kurzfristige Krisenintervention, Beratung und Unterstützung für Frauen nach Polizeieinsatz bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
 - Pro Familia Koblenz: Beratung für Paare bei Gewalt in der Paarbeziehung
 - Kinderschutzdienst Koblenz: Beratung bei aktuellem sexuellen Missbrauch
 - Opferschutzbeauftragte der Polizei: Information über Opferrechte und finanzielle Hilfen, in Einzelfällen Unterstützung bei Anträgen und Behördengängen, Weitervermittlung an eine Beratungsstelle vor Ort

BERATUNG

persönlich, telefonisch, Video, online <https://onlineberatung.frauennotruf-koblenz.de/>

- jugendliche Mädchen ab dem 14. Lebensjahr und Frauen, die sexuelle Übergriffe erlebt haben oder befürchten
- Freundinnen, Angehörige und nahestehende Bezugsperson einer Betroffenen
- (pädagogische) Fachkräfte im Rahmen einer kollegialen Supervision
- kostenlos und auf Wunsch anonym
- Qualitätssicherung und verbindliche Datenschutz-Standards
- Orientierung an den Ethikrichtlinien des Bundesverbands Frauenberatung und Frauennotrufe

Jährlich werden in um die 1.000 Beratungen ca. 300 – 400 Personen beraten, zu 70% im Rahmen der Jugendhilfe. 50% Selbst Betroffene, 35% Fachkräfte Hilfesystem, 15% Angehörige

Was Sie tun können

Die Reaktionen der Umwelt und besonders von Vertrauenspersonen sind sehr wichtig für vergewaltigte Frauen und Mädchen. Sie können entscheidend dazu beitragen, sie bei der Verarbeitung des Erlebten zu unterstützen.

Mit sexualisierter Gewalt sind viele gesellschaftliche Vorurteile verbunden. Oft trauen sich Frauen daher nicht, über die Tat zu sprechen oder fürchten, dass ihnen niemand glaubt. Betroffene sind häufig durch starke Schamgefühle belastet, sie geben sich selbst (Mit-)Schuld an der Tat oder denken, sie hätten sich stärker wehren müssen. Da diese Vorurteile existieren, ist es wichtig, einer betroffenen Frau offen und unvoreingenommen gegenüberzutreten, ihr zuzuhören und ihren Aussagen Glauben zu schenken.

Wenn Sie eine Freundin oder Angehörige, die vergewaltigt wurde, unterstützen wollen, sind folgende Punkte hilfreich:

- Vermitteln Sie, dass der Täter die alleinige Verantwortung für die Gewalttat hat. Geben Sie die Informationen: Die meisten sexuellen Gewalttaten sind geplant; es geht in der Regel vorrangig um Machtdemonstration und Gewaltausübung und nicht um Sexualität.
- Eine Schilderung des Gewalterlebnisses kann zum erneuten „Durchleben“ führen und damit retraumatisierend wirken. Daher keinen Druck ausüben, weder über das Erlebte zu sprechen, noch eine Anzeige zu erstatten und nichts ohne Einverständnis der Betroffenen unternehmen.
- Der Wunsch, den Täter angezeigt zu wissen, ist verständlich. Oftmals sind betroffene Frauen jedoch nicht in der Lage detailliert über die erlebte Vergewaltigung zu berichten und scheuen die Reaktion der Öffentlichkeit und/oder die ihres unmittelbaren Umfelds. Da Vergewaltigung ein **Offizialdelikt** ist, müssen die Betroffenen im Ermittlungsverfahren aussagen, ob sie wollen oder nicht. Dies kann sich schädigend auswirken. (Bei Freispruch mangels Beweisen z.B. Regressansprüche des Täters an das Opfer.)
- Falls Sie den Eindruck haben, dass die Betroffene weiter Hilfe benötigt, machen Sie ihr Mut persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen und sagen Sie ihr, dass sie ein Recht auf Hilfe und Unterstützung hat.
- Überfordern Sie sich nicht selbst. Von erlebter Gewalt zu erfahren führt oft dazu etwas dagegen unternehmen zu wollen/müssen und damit zu übereilten oder unüberlegten Aktionen. Auch Sie können sich Rat und Hilfe beim Frauennotruf oder anderen Beratungsstellen holen.

Finanzierung

Der Notruf wird gefördert durch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz, durch die Landkreise Mayen-Koblenz, Ahrweiler, Rhein-Lahn, Neuwied und Cochem-Zell, durch die Städte Koblenz, Neuwied, Bendorf, Lahnstein und Andernach sowie durch alle Verbandsgemeinden aus dem Kreis Mayen-Koblenz.

Dies entspricht dem Einzugsgebiet des Frauennotrufs.

Immer wieder gelingt die Finanzierung des Frauennotrufs nur äußerst knapp und ohne Planungssicherheit für das Folgejahr. Ein Teil der Personal- und Sachkosten muss aus Spenden oder befristeten Projektmitteln finanziert werden.